

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 117 (1951)
Heft: 6

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in der Empfindlichkeit gegen Drall aus gezogenen Rohren. Bei letzteren können nur Klappflügel helfen, deren Fertigung sicher noch schwierig sein wird.

Ob das Problem gelenkter Hohlladungsgeschoße schon gelöst ist, ist aus den Veröffentlichungen nicht zu ersehen. Es ist aber anzunehmen, da solche Versuche schon während des Krieges Erfolge gezeigt haben, wenn auch vor allem für Bomben der Flugwaffe.

In der Presse sind übrigens amerikanische ferngelenkte Luftabwehrgeschoße schon erwähnt. Es kann somit keine Schwierigkeit haben, sie ähnlich für die Panzerabwehr zu entwickeln.

Vielleicht werden hier Geschoße mit Düsenantrieb und automatischer, das heißt optischer oder akustischer Steuerung vom Zünder aus, oder mit Fernlenkung verwendet werden können, die aus einfachen, leicht gebauten Abschußgeräten zu schießen sind. Eigentlich ist z. B. das «Ofenrohr» in seiner weiteren Ausgestaltung mit gelenkten Bomben nichts anderes. Gelenkte Geschosse mit großer Fluggeschwindigkeit werden schwer mit einer hier notwendig sehr starken Steuerung versehen werden können. Es wird daher nur ein Geschöß mit geringerer Fluggeschwindigkeit in Frage kommen. Über 1000 Meter Entfernung wird ein Ziel für sie sehr selten in Frage kommen. Die mangelnde Schußpräzision wird durch die Lenkung ausgeglichen.

Auch die Panzerfaust, die dem einzelnen Manne eine gewisse Beruhigung gibt, oder ein ähnliches Gerät wird bleiben.

Betrachtet man die geschilderte Entwicklung und die Berichte seit 1945, so kann festgestellt werden, daß in Zukunft der Verteidiger besser gegen Panzer gerüstet sein wird, als vor 1945, obwohl auch die Panzer selbst weiter entwickelt worden sind. Die Kampfwagen selbst sind besser für den Kampf Panzer gegen Panzer gerüstet.

Wissenschaft und Industrie haben hier eine Aufgabe vor sich, die wichtig bleibt und in der Forschung nicht stehen bleiben kann, so lange Panzer in der Ausrüstung der Heere sind.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpaktstaaten

Anfangs Juni traten in Paris die Stabschefs der Luftarmeen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Kanadas und Frankreichs zusammen, um Maßnahmen zur «größtmöglichen Verstärkung des Luftpotentials für die Verteidigung Westeuropas» vorzubereiten. Die Verstärkung soll durch folgende Maßnahmen erfolgen: Erhöhung der Produktion an Flugzeugen der Atlantikpaktstaaten und Lieferungen von ameri-

kanischem Flugmaterial; beschleunigte Ausbildung von Piloten und Technikern, vor allem in den Pilotenschulen der USA und Kanadas. Als wesentliche Maßnahme sind sodann der Ausbau und die Vermehrung alliierter Luftstützpunkte in Aussicht genommen: Flugplätze für Düsenjäger in der mitteleuropäischen Region, Stützpunkte für mehrmotorige schwere Bomber in Nordafrika und im Mittelmeerbecken. Außerdem ist die Standardisierung des französischen, englischen und amerikanischen Flugzeugmaterials vorgesehen.

Vereinigte Staaten

Der amerikanische Kongreß hat das Prinzip der allgemeinen und obligatorischen Wehrpflicht gutgeheißen, das entsprechende Gesetz jedoch noch zurückgestellt. Das Mindestalter für die Rekrutierung wurde von bisher 19 Jahren auf 18½ Jahre herabgesetzt, die militärische Ausbildungszeit von 21 auf 24 Monate verlängert.

Nach Angaben vor amerikanischen parlamentarischen Kommissionen sollen die Streitkräfte der USA zu Beginn des Jahres 1952 folgende Bestände umfassen: Die Armee 18 Divisionen zu je 18 000 Mann und eine Anzahl Spezialformationen mit einem Bestand von je 4000 bis 7000 Mann. Die Marine soll über 1161 Schiffe und die entsprechende Zahl von Marineflugzeugen verfügen, sowie über 2⅓ Divisionen Marineflüsilere. Die Luftwaffe wird von gegenwärtig 85 Gruppen auf 95 gesteigert.

Die Vereinigten Staaten werden Ende dieses Jahres 9000 Mann Militärpersonal aus fremden Ländern ausgebildet haben. Es handelt sich vorab um Einführungskurse an amerikanischen Waffen und Geräten.

Das US-Armee-Departement kündigt die Schaffung von Sturmkompanien als wesentlichen Bestandteil jeder Infanteriedivision an. Jede Inf.Div. soll eine solche Kompanie erhalten. Diese leichtbeweglichen Einheiten werden vom Div.Kdt. für Spezialaufträge eingesetzt. Die Mannschaften für die Sturmkompanien werden nur aus Freiwilligen rekrutiert, an die sehr hohe geistige und körperliche Anforderungen gestellt werden. Jeder Angehörige einer Sturmkompanie wird als Fallschirmjäger ausgebildet. Die Ausbildung umfaßt ferner die Handhabung fremder = feindlicher Waffen und Karten, Guerillakrieg, Zerstörungen und Sabotage, Wasser- und Luftoperationen und Nahkampf. Die Kompanie umfaßt 5 Offiziere und 110 Mann. Sie ist in 3 Zügen zu je 3 Zehnmanngruppen organisiert. Jeder Ranger verfügt über ein leichtes automatisches Gewehr, jede Gruppe entweder über einen 60-mm-Minenwerfer oder eine Bazooka. Die Munition dazu wird von allen gemeinsam getragen (2 Granaten pro Mann); dazu trägt jeder Sprengmittel auf sich. Die Kompanie verschiebt sich meist zu Fuß (!). Es werden nur ganz wenige Fahrzeuge verwendet. Die Leute werden an lange, schnelle Tag- und Nachtmärsche gewöhnt. Das Ranger-Ausbildungszentrum ist Fort Benning im Staate Georgia.

Präsident Truman hat seine Zustimmung zur Ausführung eines Panzer-Rüstungsprogramms im Betrage von rund 500 Millionen Dollar gegeben. Das Schwergewicht wird auf die Anschaffung von schweren Panzern gelegt, welche in der Lage sein sollen, den Kampf mit den russischen Riesentanks aufzunehmen.

Die Arbeiten am Radarwarnnetz rund um die USA und Kanada, welche eine Bau-summe von 85 Millionen Dollar verschlingen, gehen ihrem Ende entgegen. Als Übergangslösung ist zur Zeit ein Netz von Radarstationen im Betrieb, welches die wichtigsten Industrie- und Sicherheitszonen der beiden Länder vor Überraschungen sichert. Die erste von 24 zivilen Beobachtungsstationen ist ebenfalls im Bau. Die Bemannung wird nach Beendigung der Arbeiten durch zivile Freiwillige erfolgen.

Nach inoffiziellen amerikanischen Angaben beträgt die potentielle Leistungsfähigkeit zur Herstellung von Atombomben zur Zeit 50 000 Bomben pro Jahr. Es wird aber betont, daß die tatsächliche Produktion dieser potentiellen Leistung wahrscheinlich bei weitem nicht entspreche.

Frankreich

Das französische Militärbudget für 1951 sieht 215 Milliarden Francs für die Herstellung von Kriegsmaterial vor, eine Summe, die dreimal größer ist als diejenige des Vorjahres. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß dieser Betrag im laufenden Jahr ausgenützt werden kann. Kriegsminister Moch gab die Erklärung ab, daß Frankreich Ende 1951 über fünf stehende Divisionen mit moderner Bewaffnung und über fünf Reservedivisionen verfügen werde, die in kurzer Frist mobilisiert werden könnten.

Der erste seit dem Krieg vollständig in Frankreich gebaute Panzer – ein 50-Tonnen-Kampfwagen – wurde kürzlich in der Nähe von Paris vorgeführt. Der neue Panzer, der mit einem Motor von 1000 PS ausgerüstet ist, soll über eine schnellfeuernde Kanone verfügen, deren Durchschlagskraft 35 Prozent größer sei, als diejenige der 90-mm-Kanone des Centurion und des General Patton. -PH-

Die Verluste Frankreichs im zweiten Weltkrieg sollen nach Berichten der Regierung 576 000 Menschen betragen. Von 1940 bis 1945 wurden bei Kriegshandlungen 198 000 Menschen getötet und 9844 als Widerstandskämpfer erschossen. 37 006 fielen bei Aktionen des Maquis und 59 225 wurden Opfer von Luftangriffen. 182 000 Deportierte starben in der Gefangenschaft.

Benelux-Staaten

«L'Armée – La Nation» vom Februar 1951 berichtet über die *belgische* Ecole Royale Militaire, die der Ausbildung der jungen Offiziere dient. Unter dem Kommando von Generalmajor Beernaerts setzt sie eine ehrwürdige Tradition fort. Die Annahmebedingungen sind streng; so wurden 1950 von 475 Kandidaten nur 134 zugelassen. Das Hauptgewicht der Schulung liegt auf dem «développement harmonieux de l'esprit par l'élargissement de la culture générale, l'appel au raisonnement et au jugement».

In derselben Nummer wird die Zusammensetzung der belgischen Armeeführung bekanntgegeben: Generallt. Baele, Präsident des Komitees der Stabchefs, Generallt. Piron, Stabchef der Erdstreitkräfte, Generallt. Tromme, Kommandant der Interventionsstreitkräfte, Generalmajor Gierts, Attaché beim Hauptquartier des alliierten Oberkommandos in Europa. General Eisenhower äußerte sich nicht eben günstig über den Stand der belgischen Rüstungen. Auch der amerikanische Botschafter in Belgien, Murphy, rügte, daß Belgien nur fünf Prozent seines Nationaleinkommens für die Landesverteidigung aufwende, also sehr viel weniger als die westlichen Großmächte. In seiner Rede vom 16. April stellte er eine Beschränkung der amerikanischen Kredite für Belgien in Aussicht, falls die Regierung nicht die Anstrengungen unternehme, zu denen das belgische Industrierpotential ohne weiteres in der Lage wäre.

Die neue Gliederung des *holländischen* Inf.Bat. geht aus einem Aufsatz von Hptm. Zuure in «Militaire Spectator» vom März 1951 hervor: Kdt. – Stabskp. (Kdo.Z., Verb.-Z., Aufkl.Z., Pi.Z., Mun.Z.) – Unterstützungs-Kp. (8,1-cm-Mw.Z., Mitr.Z., 75 mm rückstoßfr. Gesch.Z.) – 3 Füs.Kp. (Unterst.Z. mit 1 Gr. 57 mm rückstoßfr. Gesch. und 1 Gr. 60-mm-Mw. sowie 3 Gef.Z. mit je 3 Gef.Gr. und 1 Unterst.Gr.).

Es ist erfreulich, festzustellen, daß die ASMZ auch in Holland mit Interesse gelesen wird. Die ausgezeichneten Querschnitte durch die ausländischen militärischen Zeit-

schriften, die Oberstlt. Koning im «Militaire Spectator» veröffentlicht, enthalten regelmäßig längere Auszüge aus der ASMZ. -ck.

Dänemark

Aus den mit britischen, schwedischen und einzelnen veralteten dänischen und deutschen Waffen ausgerüsteten Streitkräften von 1945 bildet sich dank der amerikanischen Waffenhilfe, ohne die ein Wiederaufbau der Armee unmöglich gewesen wäre, langsam ein innerhalb des Atlantikpaktes brauchbares Heer. Große Anstrengungen werden gemacht, um den Wehrwillen und die Wehrbereitschaft im Volke zu verankern. Seit anfangs Januar sind überall Werbebureaux für Freiwillige für die dänische Zivilverteidigung eröffnet. Zehntausende von Personen werden für die kommunalen Hilfsdienste gesucht.

Schweden

Der Innenminister appellierte an die Bevölkerung, sich zur vermehrten freiwilligen Mithilfe in der zivilen Verteidigungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Volltreffersichere Schutzräume für die Zivilbevölkerung bestehen in Schweden nur zirka 70 mit Platz für 20 000 Personen. Trotzdem steht Schweden gegenüber andern Ländern in dieser Hinsicht noch gut da. Seit dem letzten Krieg sind rund 15 000 gewöhnliche Schutzräume mit Platz für annähernd eine Million Menschen gebaut worden. Diese Arbeit geht weiter. Jedes Jahr werden ungefähr 2000 Schutzräume erstellt. Da diese jedoch nur in den neuen Häusern angebracht werden, ist die Verteilung ungleich. Nach den Plänen, die nun für den Ausbau der Zivilverteidigung aufgestellt sind, soll die allgemeine Zivilverteidigung mit den verschiedenen Zweigen (Gasschutz, Sanität, Verbände gegen radioaktive und bakteriologische Kriegführung, Sabotageverhinderung usw.) 445 000 Personen umfassen. Innerhalb des Werkschutzes sollen weitere 300 000 Personen tätig sein. Dazu kommen noch 120 000 Heimwehrleiter. Alles in allem werden somit 865 000 Personen für die schwedische Zivilverteidigung benötigt. -mb-

Spanien

Auf Grund von Informationen aus gutunterrichteter Quelle soll Spanien in der Lage sein, nahezu drei Millionen Mann oder rund 10 Prozent seiner Bevölkerung im Kriegsfall unter die Waffen zu rufen. Es könnte 50–60 Kampfd divisionen zu je zirka 14 000 Mann aufstellen. Die Aufstellung von Mannschaften ist jedoch nicht das Hauptproblem für Spanien. Es benötigt vielmehr moderne Waffen, Flugzeuge, Panzer und Artillerie, sowie ein gutes Straßen- und Bahnnetz. In diesem Zusammenhang hat die spanische Regierung ein Bauprogramm für Autobahnen, die sich durch das ganze Land ziehen sollen, angekündigt. Die Ausführung des Programmes benötigt jedoch mindestens fünf Jahre. -PH-

Afrika

Die führenden afrikanischen Länder planen den Bau von strategischen Straßen und Eisenbahnlinien. Der Zweck ist, Afrika in das westliche Verteidigungs- und Wirtschaftssystem einzugliedern. Die USA unterstützen den Plan zusammen mit England, Frankreich, Belgien, Portugal, Südafrika und Rhodesien. Das ganze Programm soll dem Plan für die afrikanische Verteidigung angepaßt werden, der von den westlichen Militärs aufgestellt worden ist. Er teilt den afrikanischen Kontinent in vier Zonen: Nordafrika von Kairo bis Casablanca; Westafrika von Dakar bis Brazzaville; Ostafrika von Kartum bis Nairobi; Zentral- und Südafrika. -PH-